Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 264 (1985)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schon wieder ein Wort gelernt.

Auf der Rückkehr ins Dorf gelangen wir Frau, der Grossvater beklopft meine Schulter. vor ein Haus. Eine junge Frau eilt zum Weg herab, zieht uns an den Ärmeln hinauf zur Dorfrand. Terrasse, bietet uns, nachdem sie ihre Familie umplaziert hat, die besten Stühle an, rückt ein Tischchen heran.

Die Kinder gucken hinter den Grosseltern der Insel Sifnos. hervor, kommen endlich zum Vorschein. Ihre

Händen. Die Grossmutter will wissen, wo wir mor, Schiefer, Granit und Kalkstein. logieren. Sie legt ihren Kopf seitlich in die linke Hand und zeigt mit der anderen aufs ben ihm ein grosser Haufen Steine übrig. Die Dorf.

Wir sagen den Namen des Hotels.

Gastgeber wirbeln in alle Windrichtungen). gen, Rosen, Mohn, Ginster . . .

Wir versuchen es mit «Schweiz», «Svizzera», «Suisse», «Switzerland».

Kopfschütteln.

entgegen. «Elvetia!» ruft der Grossvater.

Nach langem Gebärdenspiel merken wir wehr) den ihr unbekannten Touristen. endlich, dass man wissen möchte, wie wir nach Griechenland gekommen seien.

Nun habe auch ich endlich die Gebärdensprache erlickt. Ich breite meine Arme aus und bewege sie wie Flügel.

Grosse Heiterkeit, Händeklatschen.

Gut sehen modisch aussehen ... wir sind für beides zuständig und beraten Sie gerne.



Abschied: die Grossmutter umarmt meine

Die ganze Familie begleitet uns bis zum

Weisse Rosen auf der Strasse

Wir spazieren, ein Grüppchen der Reise-Drei Generationen sitzen hier beisammen. gesellschaft, von Artemon nach Apollonia auf

Sifnos: Die Insel der orientalisch anmutenetwas grössere Schwester wird ins Haus ge- den Dörfer, die Insel mit etwas über 2000 Einschickt. Mit zwei winzigen Tässchen voll Kaf- wohnern (der Taxi-Chauffeur behauptet, er fee kommt sie zurück und bietet sie uns artig sei mit über 3000 Sifnoiern befreundet); die an. Meiner Frau wird ein Löffelchen voll Kon- Insel, die weit über hundert Kirchen, Kirchfiture gereicht, mir ein Raki (klarer Schnaps). lein und Kapellen birgt; die Insel mit den Dann erst beginnt das Gespräch mit den blitzsauberen plattenbelegten Pfaden aus Mar-

Als Gott die Welt fertiggebaut hatte, bliewarf er auf Sifnos. Und trotz des kargen Humus strotzt im Frühling diese Insel von Woher wir stammten (die Hände unserer Blüten: Erst Asphodelen, dann Margriten, Il-

> Frauen mit grossen Blumensträussen begegnen uns. Sie tragen sie zur Kirche.

Eine von ihnen versperrt uns den Weg. Sie Ich halte den Leuten meine Armbanduhr zupft aus ihrem reichen Bouquet weisse Rosen und überreicht sie (trotz unserer scheuen Ab-

Auf Sifnos sind Fremde nicht fremd.

Frühmesse in Artemon

Die Morgensonne verwandelt die Fassadensteine der Kirche in ein Farbenspiel von Grauviolett—Blauweiss—Rosa... Ein Weniges noch: so würden sie durchsichtig, begännen zu klingen.

Aus der offenen Tür dringt die Stimme des Popen ins Freie heraus. Zögernd trete ich ein und bleibe stehen. Links an der Wand sitzen auf unbequem schmalen und hohen Kirchenstühlen zwei alte Frauen, die sich bekreuzigen, die Hände vors Gesicht heben, dann wieder falten; die liturgischen Gesänge flüstern sie mit.

Jetzt tritt der Pope aus der mittleren Tür der Ikonostase. Mit klingendem Tenor singt er. Nun antwortet ihm eine zweite Stimme, ein Bariton. Endlich entdecke ich den respon-